



## Masterkonzert zum Hochschul-Examen für Mathias Müller beim Musikverein 1910 e.V. Dudenhofen

Neuland betreten die Akteure des symphonischen Blasorchesters des Musikvereins aus Dudenhofen, fungierten sie doch als verlängerter Arm der Hochschule für Musik in Würzburg. Zur Inauguration des Nachwuchsdirigenten Mathias Müller, der in diesem Klangkörper seinen musikalischen Werdegang begonnen hatte, absolvierte er nun mit der erfolgreichen Masterprüfung den krönenden Abschluss seines orchestralen Studienganges. Seit gerade mal zwei Jahren wird das viersemestrige Masterstudium „Blasorchesterleitung“ an der Musikhochschule Würzburg als Aufbaustudiengang im Rahmen einer akademischen Weiterbildung angeboten. Als Examsprüfung für diesen Ausbildungsgang dienen eine öffentliche Lehrprobe und ein gleichfalls öffentliches Masterkonzert, die von Juroren der Hochschule abgenommen und benotet werden. Hierzu bestand die Alternative einerseits die Bläserphilharmonie der Würzburger Hochschule zu dirigieren, oder andererseits die Jury zum Heimorchester einzuladen, um vor Ort die Prüfungen abnehmen zu lassen.

Letzteres bevorzugte Mathias Müller mit „seinen Dudenhofenern“. Er traf ein Entgegenkommen mit dem Dirigenten Rainer Fenchel, der ihm nicht nur für die Arbeitsphase sein Orchester überließ, mehr noch übernahm er für diesen Zeitraum im Gegenzug dessen Vertretung im eigenen Blasorchester. Das Orchester des Musikvereins kam somit in die Verantwortung in ein akademisches Prüfungsverfahren involviert zu werden.

Demgegenüber konnte Mathias Müller seine Ambitionen vor heimischem Hintergrund zum Besten geben, um hiermit seine Verbundenheit in fachlicher und zwischenmenschlicher Hinsicht zum Ausdruck zu bringen. Für die Würzburger Musikhochschule war es die zweite Masterprüfung für diesen Studiengang überhaupt und gleichzeitig die erste Prüfung an externem Ort. Die Juroren mit Professor Helmut Erb, Professor Andreas Kraft, Frank Elbert und Studienleiter Ernst Österreicher zeigten sich beeindruckt vom Ablauf und der Qualität der Veranstaltung.

Der Examenskandidat hatte sich diesen Erfolg zielbewusst erarbeitet. Sein Konzept war schlüssig und musikalisch überzeugend zum Ausdruck gebracht. Gespickt mit erheblichen Schwierigkeitsgraden, blieben kaum mehr Wünsche offen, für Ausdrucksvielfalt war bestens gesorgt.

Für den großen Spannungsbogen sorgte in beispielhafter Manier die Moderation von Heinz Karnbach, der es aufs Neue verstand, das Auditorium auf die musikalischen Folgeereignisse einzustimmen. Das Zentrum der Verantwortung lastete jedoch auf Mathias Müller in Zusammenarbeit mit den Instrumentalisten

Den Auftakt bildete Philip Sparkes „Jubilee Overture“, die den Dirigenten und sein Orchester gleich mit rhythmischer Synchronität und wirksamen

Tempowechseln forderten. Ein gelungener Einstieg, der aufkommendes Lampenfieber gleich im Keim erstickte. Dementsprechend war unschwer zu erkennen, dass zunehmende Sicherheit zu zwangloserem und vermehrt raumgreifendem Dirigat führte, was zunehmende Sicherheit bis hin zum souveränen Agieren ausstrahlen ließ.

Beste Voraussetzungen für das anschließende Konzert für Bassposaune und Blasorchester des Zeitgenossen Derek Bourgeois mit dem blendend musizierenden Bassposaunisten Daniel Schnappauf. Keine Passage, die ihn an Geläufigkeit überforderte, kein Zögern im tiefen Register und kein Intervall so groß, dass es nicht mustergeräufig interpretiert werden konnte. Der verdiente Lohn der Mühen, begeisterter Szenenapplaus für Solist, Dirigent und harmonisierendes Orchester.

Mit dem „Mouvement Symphonique“ von Stefan Adam schloss sich eine Komposition an, deren Anforderungen immer wieder gefürchtet sind, gehört sie doch gerade wegen ihres erhöhten Anspruchs zum bevorzugten Repertoire für Orchesterwettbewerbe. Jedoch waren auch hier keine Zweifel erlaubt, der Dirigent zeigte sich dieser schwierigen Aufgabe ebenfalls gewachsen und konnte den hohen Anforderungen wiederholt standhalten. Im zweiten Teil gestaltete er sein Dirigat noch ausgeprägter mit der Darbietung von „Respendent Glory“, einer romantisch heroischen Komposition aus der Feder von Rossano Galante, gefolgt quasi als Ruhepol von einer Orchesterbearbeitung des amerikanischen Volksliedes „Shenandoah“ im Arrangement von Frank Ticheli.

Das Konzertprogramm kulminierte mit der „Monumentalmusik“ einem großen Filmmusik-Medley mit Sequenzen aus den Filmen „Vom Winde verweht“, „Caravans“, „Ben Hur“, „Exodus“ und der „Brücke am Kwai“. Gerade wegen des aufwendigen Vorprogramms war erneut Standfestigkeit vom Dirigenten gefordert, der jedoch keinerlei Ermüdungserscheinungen erkennen ließ. Auch das Orchester zeigte sich willig, der Stabführung des Masterprüflings zu folgen und eine ausgewogene Klangwirkung bei breit gefächerten Abstufungen vom zarten Pianissimo bis zum ausdrucksstarken Fortissimo in gemeinschaftlichem Zusammenwirken zu entfalten.

Nachdem die Jury bekannt gab, eine sehr gute Bewertung für den Aspiranten zur Masterprüfung einzureichen, brandete aus dem Publikum nicht enden wollender Beifall auf. Stehender Beifall für Mathias Müller, der diese Lorbeeren sichtlich gerührt entgegennahm und sich mit zwei Zugaben, dem Marsch „National Emblem“ und dem „Deutschmeister Regimentsmarsch“ in froher Erwartung seines Prüfungsergebnisses vom Publikum verabschiedete.